

21. September 1942

Herrn  
Professor Dr. Fritz Schalk,

W i e n 56  
Mariahilfestr. 97

Hochverehrter Herr Kollege!

Für Ihr Schreiben vom 19.9. danke ich Ihnen

herzlich. Ich kann nur versichern, daß ich mich sehr freuen würde, wenn Sie sich entschliessen könnten, einen Beitrag zum Verdun-Buch zu verfassen. Ich habe allgemeine Mitteilungen an die Mitarbeiter bisher noch nicht herausgehen lassen. Ich möchte nur folgendes bemerken.

Ich stelle mir das Buch so vor, daß in einer Reihe von Aufsätzen, die in Frage kommenden Themen bearbeitet werden und daß als allgemeine Richtlinie gelten soll die grosse geistige und politische Wende, die das 9. Jahrhundert bedeutet, wobei das Jahr 843 mit dem Vertrag von Verdun einen besonderen Markstein darstellt. Ich sehe im 9. Jahrhundert jene Zeit, in der die geistige Welt des Altertums endet und die des Mittelalters an ihre Stelle tritt. Damit ist gleichzeitig auch verbunden, daß in diesem Jahrhundert die Entstehung der einzelnen Nationen vor sich geht, so zwar, daß wir jetzt schon von einer deutschen und von einer französischen Nation sprechen können, wo für ja in gewisser Hinsicht wohl auch die Straßburger Eide als Beweis und Beleg angesehen werden können.

Ihr Thema wäre also, diese Frage vom französischen Standpunkt aus und mit französischen Beispielen zu beleuchten. Die Arbeit selbst soll einen nicht allzu schweren wissenschaftlichen Apparat tragen, sie soll aber auch nicht allzu populär sein, wenn sie auch für breitere Kreise bestimmt ist und demgemäss für den allgemein gebildeten Menschen lesbar sein soll.

An Umfang habe ich bei den einzelnen Abhandlungen an rund zwei Bogen gedacht, jedoch ist es ganz klar, daß